



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058984

Zweytes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49589)

Singal.

Ein
altes episches Gedicht
in
sechs Büchern.

Zweytes Buch.

Inhalt

des

zweiten Buches.



Der Geist Crugals, eines der Irischen Helden, der in der letzten Schlacht erlegt wurde, erscheint Connal, und sagt ihm die Niederlage Cuthullins in der künftigen Schlacht vor; er rath ihm ernstlich, Frieden mit Swaran zu schließen. Connal ertheilt dieses Gesichts; aber Cuthullin ist unbeweglich; er wollte laus Ehrgeiz der erste nicht seyn, Frieden zu begehren, und entschließt sich den Krieg fortzuführen. Es taget. Swaran stellet unehrliche Bedingnisse Cuthullin vor, die er verwirft. Die Schlacht fängt an, und wird eine Zeitlang hartnäckig gefochten, bis das ganze Irische Heer, nach der Flucht Grumals, weicht. Cuthullin und Connal bedecken ihren Rückzug. Carril führt sie auf einen nahen Berg. Cuthullin folgt ihnen bald dorthin, und entdeckt in der Ferne Singals ankommende Flotte; verliert sie aber bey einbrechender Nacht wieder aus dem Gesicht. Bestürzt von seinem erlittenen Verluste, schreibt er dieses Unglück dem Tod' seines Freundes Fers

da

da zu; den er ehmahls getödtet hatte. Carril zu zeis-
gen, daß das Unglück, nicht allezeit jene, die ihre
Freunde unschuldiger Weise erlegten, verfolgt; führet die
Episode von Connal und Galvina ein.

Finis



Singal.
Ein
altes episches Gedicht
in
sechs Büchern.

Zweytes Buch.

Sonnal (*) lag' neben dem Brausen des
Bergstroms, unter dem veralteten Baum'.
Ein Stein mit seinem Moos stützte sein
Haupt. Winkend über der Heyde von Lena,
vernahm' er die Stimme der Nacht. Von den
Helden lag' er entfernt; der Sohn des Schwerts
scheute

(*) Diese hier beschriebene Scene, wird jenen, denen die
Hochländer Schottlands bekannt sind, natürlich geschil-
dert scheinen. Der Dichter entfernt ihn von dem
Heere, die Beschreibung des Geistes von Crugal,
durch die Einsamkeit des Orts desto schauervoller zu
machen.

schente keinen Feind! der Held erblickte, in seiner Ruh', einen dunkelrothen Strom von Feuer, der sich vom Hügel herabstürzte. Crugal saß auf dem Strahl', ein Führer, der im Kampfe erlag'. Er fiel durch Swarans Rechte, kämpfend in der Schlacht der Helden. Sein Antlitz gleicht dem Strahl' des sinkenden Mond's. Seine Kleider sind Wolken des Hügel's. Seine Augen zwei sterbende Flammen! dunkel ist die Wunde seiner Brust'. "Crugal," sprach der mächtige Connal, Erzeugter von Dedgal, berühmt am Hügel der Hirsche! "warum so blaß, und so traurig, du Schildezerbrecher? nie verblichst du aus Furcht! was stört den geschiedenen Crugal?" Er stand' dämmernd und in Thränen, und streckte seine bleiche Hand über den Held. Leis hob' er seine schwächliche Stimme, wie das Lüftchen des schilfigten Lego!

"Connal, mein Geist ist an meinen Hügeln: mein Leichnam am Sande von Erin. Nie wirst du sprechen mit Crugal, nie an der Heyde seine einsamen Tritte erblicken. Leicht bin ich, wie der Hauch von Cromla. Ich schreit' wie der Schatten des Nebels! Connal, Colgars Erzeugter ich seh' eine Wolke des Todes: über Lenas Ebne flattert sie düster. Fallen müssen die Söhne des grünenden Erin. Zieh' dich vom Felde der Geister zurück." Er verschwand' wie der dämmernde Mond, in der Mitte des pfeiffenden Winds. "Verweil'," sagte der mächtige Connal, "verweil' mein dunkelrother Freund. Leg' ab jenen Strahl' des Himmels, du Sohn des stürmischen Cromla! welche Höhle ist dein einsames

James Haus? welcher grünpflüchtige Hügel dein Ruhplatz? werden wir dich in dem Sturm nicht vernehmen? im brausenden Rauschen des Bergstroms? wenn die schwachen Söhne des Windes ausziehen, und kaum gesehn, über die Wüste sich schwingen?"

Der sanftsprechende Connal erhob sich, in der Mitte seiner rasselnden Waffen. Ueber Cuthullin schlug er seinen Schild. Der Sohn der Schlacht erwachte. "Warum," sagt der Führer des Wagens, "kommt Connal durch meine Nacht? gegen den Klang kömmt meine Lanze sich wenden; und Cuthullin den Tod seines Freundes beklagen. Sprich, Connal, Sohn Colgars, sprich, dein Rath ist die Sonne des Himmels." "Semos Erzeugter;" versetzte der Führer, "Crugals Geist kam aus seiner Höhle. Trüb funkelten die Sterne durch seine Gestalt. Seine Stimme glich dem Schall eines fernern Stroms. Er ist ein Bote des Todes! er spricht von der düstern und engen Behausung! such den Frieden, o Führer von Erin! oder fleuch über die Heyde von Lena."

"Er sprach zu Connal," versetzte der Held, "zwar funkelten Sterne trüb durch seine Gestalt! Es war der Wind, Erzeugter von Colgar, der in deinem Ohre erbrauste. Oder wenn es Crugals Bildung (*) gewesen, warum zwangst

(*) Der Dichter belehrt uns von den Meynungen, die
in

zwängst du ihn nicht zu meinem Gesicht? hast du die Gegend seiner Höhle erforscht? die Wohnung dieses Sohns des Winds? mein Schwert kömmt jene Stimme ausfinden, und Crugals Kenntniß bezwingen. Aber gering ist seine Kenntniß, o Connal; heut war' er noch hier. Er kömmt unsere Hügel nicht weit hinterlegen! wer kömmt ihm dort Kund' unsers Loses ertheilen?" "Geister fliegen an Wolken, und steigen an Winden," sagt' Connals Stimme der Weisheit. "Sie ruhn in ihren Höhlen zusammen, und sprechen von sterblichen Menschen."

"Laß sie reden von sterblichen Menschen; von jeglichem, ausser dem Führer von Erin. Laß sie mich in ihrer Höhle vergessen. Ich werd vor Swaran nicht fliehn! muß ich fallen, soll mein Grabmahl mitten im Ruhm' der Nachwelt sich heben. Mein Grab wird der Weidmann mit Thränen benezen; Wehmuth die hochbusigte Bragela umgeben. Ich fürcht' nicht den Tod, ich fürchte zu fliehn! Singal hat mich sieghaft gesehn! du dunkles Gespenst des Hügels zeig' dich mir

in seiner Zeit über den Stand der geschiedenen Seelen herrschten. Von Connals Ausdruck, "daß die Sterne dunkel durch Crugals Gestalt funkelten", und Cuthullins Antwort erfahren wir, daß beyde die Seele für körperlich hielten. Etwas wie das *ψυχή* der alten Griechen.

mir! Komm' an deinem Strahle des Himmels,
 zeig' mir meinen Tod in deiner Hand: doch werd
 ich nicht fliehn, du schwacher Sohn des Winds!
 Geh' Colgars Erzeugter schlag' auf den Schild.
 Er hängt zwischen den Speeren. Laß meine Krie-
 ger beym Klang' sich erheben, in der Mitte der
 Schlachten von Erin. Wenn auch Singal seine
 Ankunft, mit dem Geschlecht' seiner stürmischen In-
 seln verzögert, werden wir doch kämpfen, o Colgars
 Erzeugter, und in der Schlacht der Helden er-
 liegen!" Weit dehnt sich der Schall. Wie das
 Brechen einer blaurollenden Welle, steigen die
 Helden empor. Sie standen an der Heyde, wie
 Eichen mit all ihren Nestern umgeben; wenn sie
 zum frostigen Strom' widershallen, und ihre
 verwelkten Blätter im Winde erbrausen! Cromlas
 hohes Haupt von Nebeln ist grau. Der Morgen
 zittert auf dem halb beleuchteten Meer'. Der
 blaue Nebel schwimmt langsam vorbey, und ver-
 birgt die Söhne von Erin!

"Auf," sagte der König der dunkelbraunen
 Schilde, "ihr, die ihr von Lochlins Wellen
 gekommen. Vor unsern Waffen sind Erins Söhne
 entflohn; verfolgt sie über die Ebne von Lena!
 Morla! geh' zu Cormacs Halle; sag' ihm,
 Swaran zu weichen; eh' das Grab seine Völker
 verschlingt; und Schweigen sich über seine Insel
 verbreite." Sie hoben sich tausend wie eine Heerde
 von Vögeln des Meers, wenn die Wellen sie
 von den Ufern vertreiben. Ihr Schall war tau-
 send Strömen vergleichbar, die auf Conas Thale
 sich treffen, wenn sie nach einer stürmischen Nacht,

unter dem bleichen Lichte des Morgens, ihre düstern Wirbeln wälzen.

Wie die dunklen Schatten des Herbsts, über die grasigten Hügeln fliegen; so düster, so dunkel, so allmählig stürzen die Führer von Lochlins erschallenden Wäldern heran. Vor ihnen schritt stattlich der König, hoch wie der Hirsch von Norven. Sein schimmernder Schild hängt an seiner Seite, wie bey der Nacht eine Flamme an der Heyde; wenn die Welt in Schweigen und Dunkelheit liegt, und der Wanderer einen Geist, spielend im Strahle erblickt. Dämmernd glänzen die Hügel herum; und zeigen ihre Eichen undeutlich! ein Hauch vom tobenden Meer' trieb' den dichten Nebel hinweg. Erins Söhne erscheinen, wie Reihen von Felsen an der Küste; wenn Schiffer an fremden Gestaden, bey unstätten Winden erzittern!

“Geh', Morla, geh',” sagte Lochlins Beherrscher, “biet' ihnen Frieden! biet' die Gesetze, die wir Königen geben, wenn unter unsern Schwertern Völker sich beugen; wenn Tapfre im Kriege erliegen; wenn Mädchen im Schlachtfeld' Thränen vergießen!” Der erhabene Morla, der Sohn von Swarth kam heran; stattlich schritt' der Jüngling! er sprach zu Erins blauaugigtem Führer, in der Mitte geringerer Helden: “Nimm Swarans Frieden,” sagte der Krieger, “den Frieden, den er Königen giebt, wenn Völker unter seinem Schwerte sich beugen. Tret' uns Erins strömigte Ebne ab, tret' ab deine Gattin, tret' ab deinen Hund; deine hochbusigte Gattin,

tin, diese aufwallende Schöne! deinen Hund, der die Binde einholt! gieb sie, die Schwäche deiner Rechte zu zeigen; dann leb' unter unserer Macht!" "Sag' Swaran, sag' diesem Herze des Stolzes, nie weiche Cuthullin. Ihm widm' ich das dunkelrollende Meer; seinem Volk' Gräber in Erin. Aber nie wird ein Fremdling den reizenden Strahl meiner Liebe besitzen. Kein Hirsch wird auf Lochlins Hügeln, vor dem schnellfüßigen Luath hinfliehn."

"Eitler Führer des Wagens," sagt Morla, "willst du den König bekämpfen? den König, dessen Schiffe von zahlreichen Haynen, deine Insel wegzuführen vermöchten? so klein ist dein grünhüligtes Erin für den, der die stürmischen Wellen beherrscht!" "Ich weich' vielen in Worten, o Morla, mein Schwert wird niemanden weichen. Erin soll Cormacs Herrschen erkennen, so lang Cuthullin und Connal noch leben! O Connal, du erster der mächtigen Krieger, hast du Morlas Worte vernommen? wirst du an Frieden gedenken, du Schildzerbrecher? Geist des gefallenen Crugal! warum hast du uns mit Tode gedroht? mich wird die enge Behausung, mitten im Glanz' des Ruhmes empfangen. Hebt, ihr Söhne von Erin, hebt den Speer, und spannt den Bogen: stürzt euch verfinstert, gegen den Feind, wie Geister stürmischer Nächte!"

Dann goß sich gräßlich, brüllend, ungestümm und tief das Dunkel der Schlacht heran; wie Nebel an Thälern sich rollt, wenn Stürme die

die schweigenden Strahlen des Himmels anfallen! Cuthullin schreitet in Waffen voran, wie ein zorniger Geist vor einer Wolke; wenn Luftdämpfe ihn mit Feuer umgeben, wenn er düstre Winde in seiner Rechte ergreift. Carril, fern auf der Heyde tönt das Horn der Schlacht. Er hebt die Stimme des Lieds, und geußt seine Seele in die Seelen der Tapfern.

“Wo,” sprach der Mund des Gesangs,
 “wo ist der gefallene Crugal? er liegt auf dem
 Boden vergessen, die Halle seiner Muscheln (*)
 ist stumm. Crugals Gattin ist traurig! sie ist
 fremd (***) in der Halle ihres Jammers. Aber
 wer ist jene, die wie ein Strahl vor den Reihen
 des Feindes herfliegt? es ist Degrena (***)
 die reizende Schöne, die Gattin des gefallenen
 Crugal. Hinter ihr fliegen ihre Locken am Winde.
 Roth ist ihr Aug, ihre Stimme durchbringend.
 Blasß und leer ist igo dein Crugal! In der Höhle
 E 3 des

(*) Die alten Schotten sowohl, als die ighen Hochländer tranken aus Muscheln. Daher kommt's, daß wir so oft in alten Gedichten, den Führer der Muscheln, und die Halle der Muscheln, finden.

(**) Crugal verehligte sich mit Degrena nur kurz vor der Schlacht. Sie kann folglich füglich fremd in der Halle ihrer Wehmuth genannt werden.

(***) Deo:greua, ein Sonnenstrahl,

des Hügels ist seine Gestalt. Er kömmt zum Ohre der Ruh. Er hebt seine schwächliche Stimme; wie das Summsen der Biene des Bergs; wie die versammelten Mücken des Abends! aber Degrena fällt wie eine Wolke des Morgens: Lochlins Schwert durchdringt ihre Seite. Cairbar, sie ist gefallen, der steigende Gedanke deiner Jugend. Sie ist gefallen, o Cairbar, der Gedanke deiner jugendlichen Stunden!" Der trotzige Cairbar vernahm' den trauervollen Klang; er stürzt voran wie ein Wallfisch des Meers. Er sah' den Tod seiner Tochter. Er brüllte in der Mitte von Tausenden. Ein Sohn von Lochlin begegnete seinem Speer': von Flügel zu Flügel verbreitet sich die Schlacht! wie hundert Winde in Lochlins Haynen; wie Flammen in den Fichten von hundert Hügeln, so laut, so verderblich, so ungeheuer wurden die Reihen der Krieger gefällt. Cuthullin hieb' Helden wie Disteln; Erin ward von Swaran verzehrt. Unter seiner Hand stürzte Curach und Cairbar des wölbigten Schilds. Morglan liegt in ewiger Ruh'! Caolt zittert im Sterben! seine weiße Brust ist mit Blute befärbt; sein gelbes Haar an seines Vaterlands Boden zerstreut! dort, wo er fiel, hat er oft das Mahl ausgebreitet. Dort tönte er öfters die Stimme der Harfe: wenn ihn seine Hunde mit Freude umsprangen; und die Jugend der Jagd den Bogen bespannte!

Swaran rückte immer voran, wie ein Strom, der aus der Einöde bricht. Die kleinen Hügel sind in seinem Laufe gerollt; halb sind die Felsen bey seiner Seite gesunken! aber vor ihm stand'

stand' Cuthullin, wie ein Berg, der die Wolken des Himmels ergreift. Die Winde streiten auf seinem Haupte von Fichten, an seinen Felsen rasselt der Hagel. Aber fest steht er in seinem Vermögen, und beschirmt Conas schweigendes Thal! so schützte Cuthullin die Söhne von Erin, und stand in der Mitte von Tausenden. Blut springt wie die Quelle eines Felsen, von feichenden Helden umher. Aber Erin vergeht auf jeglichem Flügel, wie Schnee im Luge der Sonne.

“O Söhne von Erin,” sprach Grumal, “Lochlin überwindet im Feld. Warum streiten wir wie Schilf gegen den Wind? flieht zu dem Hügel der dunkelbraunen Hirsche.” Er floh' wie der Hirsch von Morven: sein Speer ist hinter ihm ein zitternder Lichtstrahl. Wenig flohn mit Grumal, dem Führer der niedrigen Seele; sie fielen im Kampfe der Helden, an Lenas erschallender Heyde. Hoch auf seinem Wagen, zahlreich mit funkelnden Steinen besetzt, stand der Führer von Erin. Er stürzte einen mächtigen Krieger von Lochlin, und sprach in Eile zu Connal: “O Connal, erster der sterblichen Menschen, du hast diese tödtende Rechte gelehrt! sollen wir den Feind nicht bekämpfen, obgleich die Söhne von Erin entflohn? Carril, du Sohn verfloßener Zeiten, führ' meine Freunde zu jenem buschichten Hügel. Hier laß uns, Connal, stehn wie Felsen, und unsere fliehenden Freunde erretten!”

Connal besteigt den funkelnden Wagen. Sie strecken ihre Schilde, wie der dämmernde Mond, die Tochter des sternigten Himmels, wenn

sie, ein dunkler Kreis, durch die Luft hinans
schreitet; und Völker zukünftiges Unglück erwar-
ten. Sithfadda schnaubt den Hügel hinauf, und
Dusronnal, das hochtrabende Ross. Hinter ihnen
stürzte der Feind, wie hinter einem Wallfisch' die
Wogen. Nun standen, auf Cromlas steigender
Seite, Erins wenige traurige Söhne; wie ein
Hayn, durch welchen die Flamme, durch Winde
der stürmischen Nächte getrieben, sich stürzte.
Sie stehn entfernt, versengt und düster, ohne ein
Blatt im Winde zu schütteln.

Cuthullin stand neben einer Eiche; schweis-
gend rollt er sein flammendes Aug, und vernahm'
den Wind in seinem buschigten Haar'. Es kam'
der Hüter des Meers, Moran, Sithils Erzeug-
ter: "Schiffe," schrie er, "Schiffe der einsa-
men Inseln. Singal, der erste der Menschen,
der Schilbezerbrecher kömmt an! vor seinen düstern
Schiffen schäumen die Wogen. Seine Maste
mit Segeln sind wie Hayne in Wolken."
"Blast," sagte Cuthullin, "blast ihr Win-
de, die ihr längs meiner nebligten Insel her-
anstürzt. Komm' zum Tod' von Tausenden, o
König des erschallenden Selma! Deine Segel,
mein Freund, sind mir Wolken des Morgens.
Deine Schiffe das Licht des Himmels; und du
selber eine Säule von Feuer, welche die Welt in
der Nachtzeit bestrahlt. O Connal, erster der
Menschen, wie angenehm sind unsere Freunde im
Leiden! aber die Nacht zieht sich umher! Wo sind
ihro die Schiffe von Singal? Hier laß uns die
Stunden der Schatten verzehren; hier den Mond
des Himmels erwarten."

Die

Die Winde brausen an den Wäldern. Die Bergströme stürzen von den Felsen herab. Um Cromlas Haupt sammelt sich Regen. Zwischen den fliegenden Wolken zittern die röthlichten Sterne. Traurig bey der Seite eines Stroms, dessen Rauschen ein Baum zurückschallt; traurig bey der Seite eines Stroms sitzt der Führer von Erin. Connal, der Sohn Colgars ist dort, und Carril verstoffener Zeiten. "Unglücklich ist die Rechte Cuthullins," sagte Semos Erzeugter, "unglücklich ist die Rechte Cuthullins, seit dem er seinen Freund erschlug! O Serda, Sohn Dammans ich liebte dich, wie mich selbst!"

"Wie, Cuthullin, Sohn Semos! wie fiel der Schilderbrecher. Wohl erinnere ich mich," sagte Connal, "des Sohns des edlen Damman. Schlank war er, und schön wie der Bogen des Himmels." Von Albion kam Serda, von hundert Hügeln Gebieter. Er lernte in Muris (*) Halle die Klinge zu brauchen, und gewann die Freundschaft Cuthullins. Wir schritten zusammen zur Jagd: wir hatten zusammen ein Bett auf der Heyde. Deugala war die Gattin Cairbars, Gebieters der Ebenen von Ullin! Sie war mit dem Glanz der Schönheit bekleidet; aber ihr Herz war die Wohnung des Stolzes. Sie liebte diesen Schimmer der Jugend, den Sohn des edlen Damman. Cairbar, sagte die weisfarmigte Deugala, gieb mir die Hälfte der Heerde. Ich will nicht länger in

E 5

beiz

(*) Ein Ort in Ulster.

deinen Hallen verbleiben. Theil' die Heerde, du düst'rer Cairbar! "Laß Cuthullin," sprach Cairbar, "meine Heerde am Hügel austheilen. Gerechtigkeit herrscht in seiner Brust! Zieh' dich, du Schimmer der Schönheit hinweg!" Ich gieng und theilte die Heerde. Ein schneeweisser Stier blieb übrig. Ich gab' Cairbar den Stier. Der Zorn Deugalas erhob sich! "Dammans Erzeugter," begann' die Schöne, "Cuthullin hat meine Seele verwundet. Ich muß seinen Tod vernehmen, oder Lubars Strom soll über mich rollen. Mein blasser Geist soll neben dir wandern, und die Wund' meines Stolzes betrauern. Vergeuß' Cuthullins Blut, oder durchbring' diese wallende Brust."

"Deugala," sprach der schdolockigte Jüngling, "wie kann ich Semos Erzeugten erlegen? Er ist der Freund meiner heimlichen Gedanken. Wie soll ich dann die Klinge erheben?" Sie weinte drey Tag vor dem Führer. Am vierten versprach er zu kämpfen. "Deugala! ich will mit meinem Freunde mich schlagen! aber! ach könnte ich unter seiner Klinge erliegen! könnt' ich wandern am Hügel allein! könnt' ich das Grab Cuthullins beschaun?" Wir fochten an der Ebne von Muri. Unsere Klingen vermieden eine Wund. Sie glitzten von den stahlernen Helmen hinweg; oder erschallten an schlüpfrigten Schilden. Deugala lächelnd war nah, und sprach zu Dammans Erzeugtem: "Dein Arm ist schwach, du Schimmer der Jugend! Deine Jahre sind noch nicht für Waffen geschickt. Weich' dem Erzeugten von Semo. Er ist ein Fels auf Malmor."

WILLI AM MO. 1838 Zähl

Zähren stehn im Auge des Jünglings. Er sagte mir stammelnd: "Cuthullin, heb' deinen wölbigen Schild. Hüt' dich vor der Hand deines Freunds. Meine Seele ist mit Wehmuth beladen; denn ich muß den ersten der Menschen erlegen!" Ich seufzte wie Wind in der Klust eines Felsen. Hoch hob' ich die Schneide meines Stahls. Der Strahl des Krieges erlag: der erste der Freunde Cuthullins! Unglücklich ist die Rechte Cuthullins, seit dem dieser Krieger gefallen!

"Sohn des Wagens" sagte Carril der Borwelt, "traurig ist deine Erzählung. Sie schickt meine Seele zu den Zeiten des Alters, zu den Tagen verstoffener Jahre zurück. Oft hab' ich von Comal gehört, der seine geliebteste Freundin erschlug; doch ward sein Stahl vom Siege begleitet. Die Schlacht ward vor seinen Augen verzehrt! Comal war ein Sohn von Albion; von hundert Hügeln Gebieter; tausend Ströme tränkten seine Hirsche. Tausend Felsen erschallten zu der Stimme seiner Hunde. Sein Mützig war die Milde der Jugend. Seine Hand das Verderben der Helden. Er liebte ein einziges Mädchen; sie war ein Schimmer der Schönheit! die Tochter des mächtigen Conloch. Wie ein Sonnenstrahl glänzte sie zwischen den Mädchen. Ihr Haar war der Flügel des Raben. Ihre Hunde zur Jagd abgerichtet. An den Binden schwirte der Strick ihres Bogens. Ihre Seele war an Comal geheftet. Ihre verliebten Augen trafen sich öfters. Eins war ihr Lauf auf der Jagd. Glückselig waren ihre heimlichen Worte. Aber Gru-

Grumal liebte das Mädchen, der düstere Führer des dunkeln Nordens. Er belauschte ihre einsamen Tritte auf der Heyde: der Feind des unglücklichen Comal! einst da vom Jagen ermüdet, der Nebel ihre Freunde verbarg, begegneten sich in der Höhle von Ronan, Comal und die Tochter von Conloch. Sie war der gewöhnliche Aufenthalt Comals. Ihre Seiten waren mit seinen Waffen geziert. Dort fanden sich hundert Schilde von Niemen: hundert Helme von schalendem Stahl.

“Hier,” sprach er, “ruh meine liebste Galbina: du Licht der Höhle von Ronan! An Moras Gipfel erscheint ein Hirsch. Ich geh; ich werd aber bald zurückkehren.” “Ich fürchte,” gab sie zurück, “den düstern Grumal meinen Feind; oft besucht er die Höhle von Ronan! Ich will zwischen den Waffen ruhn; aber kehre bald zurück mein Geliebter!”

Er gieng zum Hirsche von Mora. Die Tochter von Conloch, wollte seine Liebe versuchen. Sie kleidete ihre zierlichen Seiten in Rüstung; sie schritt von Ronans Höhle voran! Er glaubte, es wäre sein Feind. Hoch schlug sein Herz. Seine Farb ward verändert, und Schatten verdunkelten seine Augen. Er zog den Bogen. Der Pfeil flog. Galbina sank in Blut! Er lief mit wüthenden Schritten: er rief die Tochter von Conloch. Keine Antwort von einsamen Felsen. Wo bist du meine Geliebte? endlich sah er ihr pochendes Herz, schlagend gegen seinen geworfenen Pfeil. “Bist du es, o Tochter

ter von Conloch? Er sank auf ihre Brust! die Jäger fanden dies unglückliche Paar; er schritt hernach auf dem Hügel. Aber zahlreich und schweigend waren seine Tritte um die düstere Wohnung seiner Liebsten. Es kamen die Schiffe des Meers; er focht! die fremden entflohn. Er suchte im Schlachtfeld' den Tod. Aber wer konnte den mächtigen Comal erlegen! Von sich warf er seinen dunkelbraunen Schild. Ein Pfeil traf seine männliche Brust. Er ruht mit seiner geliebten Galvina, bey'm Schall' der brausenden Fluthen! Der Schiffer beschaut ihre Gräber, wenn er die nordlichen Wogen durchpflügt.

In dem ersten Buche ist die
 Geschichte der Könige von
 Israel beschrieben worden.
 In dem zweyten Buche
 wird die Geschichte der
 Könige von Juda erzählt.
 Die Geschichte der Könige
 von Juda ist in diesem
 Buche beschrieben.
 Die Geschichte der Könige
 von Juda ist in diesem
 Buche beschrieben.
 Die Geschichte der Könige
 von Juda ist in diesem
 Buche beschrieben.
 Die Geschichte der Könige
 von Juda ist in diesem
 Buche beschrieben.
 Die Geschichte der Könige
 von Juda ist in diesem
 Buche beschrieben.